

Zoster-Impfung für alle ab 60

Die wichtigste Neuerung der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) für 2019/20 betrifft die Impfeempfehlung gegen Herpes zoster für alle ab 60 Jahren sowie für Menschen mit schweren Grunderkrankungen ab 50. Standard ist der adjuvantierte HZ/su-Totimpfstoff. Die Empfehlung zur Zosterimpfung wurde schon Ende 2018 ausgesprochen, doch präzisiert die STIKO jetzt die Modalitäten. Wichtig zur anstehenden Grippe-Saison: Gegen Zoster und Influenza kann gleichzeitig bei einem Termin geimpft werden, und zwar dann, wenn eine saisonale Influenza-Standardvakzine verwendet wird (inaktiviert, nicht-adjuvantiert).

Epid Bull 2019;34:313–64

Rotavirus-Impfung senkt Diabetesrisiko

Australische Forscher berichteten Anfang 2019 von einem um 14% reduzierten Risiko für Typ-1-Diabetes (T1D), nach Einführung des Rotavirus-Impfstoffs. Eine Kohortenstudie aus den USA mit 1.474.535 Säuglingen bestätigte nun dieses Phänomen. Das T1D-Risiko verringerte sich mit kompletter Rotavirus-Impfung um 33% gegenüber nicht Geimpften. Die Verabreichung der pentavalenten Vakzine war sogar mit einem um 37% geringeren Risiko für T1D verbunden. Eine unvollständige Impfung zeigte keine Assoziation. Die Rotavirus-Impfung wäre damit die erste Maßnahme, die bei der Vorbeugung von T1D in Zukunft eine Rolle spielen könnte.

Rogers MAM et al. Sci Rep. 2019;9(1):7727

Strategien gegen die Impfskepsis

Impfskepsis und ihre Folgen sind derzeit so bedrohlich, dass die Weltgesundheitsorganisation Impfgegner zu den zehn globalen Gesundheitsbedrohungen für 2019 zählt. Hausärzten kommt mit der Impfberatung daher eine besonders wichtige Rolle zu. Sich sachlich mit Impfskeptikern auseinanderzusetzen, ist jedoch nicht einfach. Tipps und Argumente für die Gesprächsführung finden Sie in unserem Schwerpunkt „Impfen“ ab S. 22.

Dr. med.
Constance Jakob
Redakteurin



Alarmierender Rückschritt: Starker Masernanstieg in Europa

Masern sind in Europa auf dem Vormarsch, warnt die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Im ersten Halbjahr 2019 wurden 90.000 Fälle gezählt. Das sind bereits mehr als im gesamten Jahr 2018, teilt die WHO mit.

Außerdem haben erstmals seit Beginn der genauen Überwachung 2012 vier Länder ihren Status als masernfrei verloren – nämlich Albanien, Tschechien, Griechenland und Großbritannien. „Das Wiederauftreten der Masernübertragung

ist bedenklich. Sofern nicht in jeder Gemeinde eine hohe Durchimpfung erreicht und aufrechterhalten werden kann, leiden sowohl Kinder als auch Erwachsene unnötig, und einige werden tragischerweise sterben“, wird Dr. Günter Pfaff, Vorsitzender der Verifizierungskommission der Europäischen Region für die Eliminierung der Masern und Röteln zitiert.

Pressemitteilung der WHO vom 29.08.2019

Jährliche Grippe-Impfung verhindert Todesfälle bei Hypertonikern

Die Influenza-Impfung ist sicher, einfach und schützt vor der Grippe. Nun zeigt eine Analyse der Daten von 608.452 Hypertonikern aus dem nationalen dänischen Gesundheitsregister, dass der Gripeschutz bei Bluthochdruck Todesfälle, insbesondere aufgrund von Herzinfarkten und Schlaganfällen, verhindert.

In den beobachteten neun Jahren hatten sich 26–36% aller Hypertoniker gegen Influenza impfen lassen. Im Vergleich zu Bluthochdruck-Patienten ohne Impfung

starben 18% weniger, die kardiovaskuläre Mortalität sank um 16% und diejenige an Schlaganfällen um 10%. Der Zusammenhang zwischen Grippeimpfung und Schutz vor Gefäßkomplikationen ist biologisch plausibel, da die akute Entzündung einer Influenza die Stabilität von Gefäßplaques reduzieren kann. Die Autoren der Studie empfehlen, alle Hypertoniker jährlich gegen Grippe zu impfen.

ESC-Kongress, Paris, 31.8.–4.9.2019

Kleinkinder zu selten geimpft

Laut einer Analyse der Techniker Krankenkasse (TK) hat die Hälfte der 2016 in Deutschland geborenen Kinder bis zu ihrem zweiten Geburtstag nicht alle empfohlenen Immunisierungen erhalten. Vollständig geimpft sind demnach nur knapp 47% der Kinder. 3,6% haben gar keine der von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlenen Impfungen bekommen. Gegen Masern sind 11% der überprüften Kinderkohorte unvollständig geimpft, 7% gar nicht.

Prof. Cornelia Betsch, Psychologin an der Universität Erfurt, forscht zu Impfentscheidungen und Motiven, die hinter Impfskepsis stecken, und erklärt: „Die meisten Menschen sind impfbereit – aber Impfen ist oft nicht einfach genug. Es gibt viele praktische Hürden. Erwachsenen ist außerdem oft auch gar nicht bekannt, dass oder wann sie sich impfen lassen sollten. Darauf sollte gezielt mit Maßnahmen reagiert werden.“

TK-Innovationsreport 2019, Pressemitteilung der TK vom 1.10.2019

